

Adolph Carl Kunzen

**Bey dem Hohen Geburtsfeste der Durchlachtigsten Fürstinn und Frauen,
Frauen Louise Friederika gebohrnen Herzoginn zu Würtemberg Stuttgard,
vermählten Erbprinzessin und Herzoginn zu Meklenburg ... wurde
nachgesetztes Siegedichte unterthänigst überreicht : Schwerin, den 3ten
Februar 1754.**

Lübeck: Gedruckt mit Greenischen Schriften, 1754

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn193812524X>

Druck Freier  Zugang



4°

Luise Friederike
(Jamestin Jorgatz Friedrichs)

1751

Mkl f I

2740-4°

Medb. f. I
2740-4^o

5. ✓
Ben
dem Hohen Geburtsfeste
der Durchlachtigsten Fürstinn und Frauen,
Frauen

Louise Friederika

gebohrnen Herzoginn zu Württemberg Stuttgart,
vermählten Erbprinzessin und Herzoginn zu Mecklenburg,
Fürstinn zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch
Gräfinn zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard
Frauen ꝛ. ꝛ.

wurde

nachgesetztes Singgedichte

unterthänigst überreicht

von

Adolph Carl Kunzen

Herzogl. Mecklenburgischen Kapellmeister.



Schwerin, den 3ten Februar 1754.

L ü b e c k ,

Gedruckt mit Greenischen Schriften.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Singende.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.



Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.

Die Zeit. Die Vergänglichkeit. Die Ewigkeit.
Der Edelmuß. Chor der Jahre.



Arie.

Die Zeit.

Auf! mächtige Jahre! reißt ein! Vergänglich! Erhöht uns, geschäftige Brüder!

Beide.

Legt schleichend Palläste und Mauern danieder!

Chor der Jahre.

Befehlet! von unsrer verzehrenden Kraft
Wird alles herunter gerafft!

Die Zeit.

So eilet in flüchtigen Heeren,
Was groß ist und mächtig und stark zu verzehren,
Voll Kraft und voll Nachdruck allmählig dahin!

Chor der Jahre.

Wir eilen! neben uns her muß alles scheu sich verstecken:
Es weiche die Tugend und Zeppter und Macht! . . .

Die Ewigkeit Hilf Himmel! welch ein freches Schreyn!

Der Chor.

Send mächtig ihr Zeiten! die Welt zu erschrecken:
Es weiche die Tugend und Zeppter und Macht! . . .

Die Ewigkeit Schweigt kühne Jahre! haltet ein!

Der Chor. Wer ruft uns?

Die Ewigk.

Ich, die Ewigkeit, befehle!

Schweigt! denn **Louise** lebt, und sie sey euer Ziel!

Die Zeit verzehre was sie will:

Louisens Rahm und Lob ist was ich mir erwähle!

Der Chor.

Wir eilen! neben uns her soll alles wankend zerfallen!

Doch schonet die Tugend, und schonet vor allen

Ihr Zeiten! schont **Louisens** Leben, **Louisens** Ruhm, **Louisens** Sinn!

Die Zeit. Mein! nein! mein Recht soll niemand beugen!
Von Anbeginn verblieb mein Reich mir ungestört:
Ist sollt es sich zum Ende neigen?
Umsonst! mein ist die Macht! trotz dem, der mir sie wehrt!
Ihr, meine Kinder! flüchtige Jahre!
Verbleibt mir treu!
Verbleibt mir treu! daß jedermann erfahre,
Was ich vermag, und wer ich sey!

Die Zeit. Auf! mächtige Jahre! reißt ein! Vergänglich! Erhöht uns, geschäftige
Brüder!

Beide.
Chor der Jahre. Legt schleichend Palläste und Mauren danieder!
Befehlet! von unsrer verzehrenden Kraft
Wird alles herunter gerafft!

Die Ewigk. Wohin? wohin? wer sucht auf gar zu kühnen Schwingen
Empor zu dringen?
Wer bist du, Zeit und du, Vergänglichkeit!
Wer seyd ihr, kraftlos schwache Jahre!
Hemmt eure Dreustigkeit! sie gehet gar zu weit!
Erzittert vor dem großen Rahmen,
Den ich zur Ehre mir erkohr!
Auf ewig herrsche **Ludwigs** Saamen:
Und in ihm blühe, trotz den Zeiten, **Louisens** Nahm in Glanz und Flor!
Die Vergänglichkeit. O Himmel! welch ein sanftes Schrecken!
Louise! = = = welch ein Nahm ist das!
Louise! = = = ja, er blüh! er blüh ohn Unterlaß!
Bis an **Louise** soll mein Stolz sich nicht erstrecken!
Zerfall vielmehr mein Reich!
Louise ist zu groß: wer kommt der Fürstinn gleich?

Arie.

Ihr meinen sanften stillen Schmerzen!
Ergießt euch nur in meinem Herzen!

Ja! nehmt mich ein!

Ich prange mit dem edlen Ruhme,
Als einem seltnen Heiligthume,
Von ihrem Wehrt besiegt zu seyn.

Die Ewigkeit Glückzu! o Freundin! deinem Triebe!
Glückzu! der Neigung, die du hegst;
Durch die du dieses Landes Liebe,
Und aller Achtung mit dir trägst.
Fürstinnen sind nicht stets Louise!
Louisens Geist sey dir ein Wunder, so wie mir!
Wie manche Königin hat nicht die Welt gepriesen:
Und o, wie wenig gleichen ihr!
O wär ich mehr als eine Ewigkeit! = = =
Allein! sie soll schon ist in meinem Tempel prangen!

Es

Es soll auf dem Altar, den ihr die Tugend weiht,
 Ihr reizend holdes Bild an Demantketten hangen!
 Ihr Nahme müsse königlich
 An meines Tempels goldnen Wänden,
 Weit mehr als Ophirs Gold, sein edles Licht verschwenden:
 Und wer den Nahmen sieht, steh still und beuge sich!
Louisens Edelmuth verdiente größre Zierde!
 Ihr Ehn ist Huld, und Gnad ist ihre Lust!
 Die Weisheit thront in ihrer Brust:
 Und allen wohlzuthun
 Ist Ihres Fürstensenns erhabene Begierde.

Arie.

Erstaunt ihr, ihr Völker! vor brüllenden Kriegen,
 Wo Heldenmuth und Stärke siegen?

Was bewundert ihr?

Mit Wohlthun in die Herzen dringen,
 Mit Liebe die heftigsten Feinde bezwingen;

Das ist der Gottheit wehrt, das ist der Fürsten Zier:

Dort oben thut es SIE, Louise thut es hier!

Erstaunt ihr, ihr Völker! vor brüllenden Kriegen,

Wo Heldenmuth und Stärke siegen?

Was bewundert ihr?

Die Ber- So wähl, o Mutter! den Entschluß,
 gänglichkeit. Wozu ich dir, mir selber zwar zum Schaden,
 Doch überzeuget, rathen muß!

Louisens großer Geist, umströmt von Huld und Gnaden,

Louisens edler Nahm, ein Vorzug ihrer Zeit,

Louisens holdes Bild verdient die Ewigkeit:

Drum sey sie frey von mir und der Vergessenheit!

Die Zeit. Nein! nimmermehr! es sey auch wer es wolle!

Deckt nicht der Schatten dunkle Nacht

Die Helden, deren Faust, aus der ergrimten Schlacht,

Der Feinde stolzes Haupt zur Beute mitgebracht?

Und sie, **Louise** nur soll man mir rauben können?

Ich bin die Zeit! mein Wesen ist die Flucht:

Die ganze Welt ist mein, und das muß man mir gönnen!

Wie oft hat mans umsonst versucht
 Mir meine Rechte zu verlegen!

Setzt Ehrensäulen hin! Baut Pyramiden auf!

Sucht eurer Nahmen Zug in Marmor einzuhauen:

Und legt, ist's möglich, Felsen drauf!

Es stößt mein Fuß so fällt die Seule hin,
 So stürzt die feste Pyramide!

Es nagt mein Zahn, und wird nicht müde,
 Eh euer Nahm vergeht, und ich gesättigt bin.

Arie.

Arie.

Es eilet mein Fuß mit verdoppelten Schritten:
 Umsonst will man durch Kunst der Sitten,
 Durch Tugend und Fleiß sich erhöh'n.
 Man kann sich durch stetes Bemühen,
 Zwar lange mir entziehen;
 Doch ewig der Welt im Gedächtniß zu bleiben,
 Mag man seinen Namen in Diamant schreiben:
 Das soll nicht geschehn!

Es eilet mein Fuß mit verdoppelten Schritten:
 Umsonst will man durch Kunst der Sitten,
 Durch Tugend und Fleiß sich erhöh'n.

Der Edelmuth. Zu lange seh ich schon dein trotziges Bezeigen;
 Du zwingest mich: wie kann ich schweigen?
 So höre denn! mein Wort belehret deinen Sinn!
 Soll denn Verdienst und Tugend auch vergehen?
 Soll sich die Weisheit nicht erhöh'n?
 Sinkt denn auch Frömmigkeit dahin?
 Die Zeit. Die alle mögen ewig blühen:

Der Edelmuth.

Louise nur soll mir sich nicht entziehen!
 O Freundin! sollen die der Welt zum Muster dienen,
 So blüht Louise mit in ihnen.
 Wie glücklich ist das Land
 Durch dieser Fürstinn Hand?
 Und ist es kein Verdienst zu lieben?
 Wer hat der Tugend je mit so gerechten Trieben,
 Als es Louise thut, sein Herze zugewandt?
 Wie strahlt der Weisheit holdes Glänzen
 Aus ihren Handlungen mit unentweihem Licht!
 Wie ziert die Frömmigkeit ihr Haupt mit Lorbeerkränzen!
 Und stirbt der größte Held, so stirbt Louise nicht.

Arie.

Frömmigkeit und Tugend,
 Ziert das Alter und die Jugend,
 Zieret jeden Stand und Zeit.
 Aber sind der Fürsten Thaten
 Diesen Reizungen geweiht:
 Müssen sie zum Heil gerahten,
 Und ihr Lohn ist Ewigkeit.
 Frömmigkeit und Tugend,
 Ziert das Alter und die Jugend,
 Zieret jeden Stand und Zeit.

Wohlant

Die Zeit. Wohlan denn! ja! die Fürstinn müsse leben!
Ihr Name sey der Fürsten Glanz und Ruhm!
Er glänze von Verdienst und Tugenden umgeben,
O Ewigkeit! in deinem Heiligthum!
Mit Recht verstatt ich ihr dem Schicksal auszuweichen,
Dem sonst kein Sterblicher entflieht!

Louise, die schon hier ihr Lob verewigt sieht,
Louise soll das Lob der Ewigkeit erreichen.

Die Ewigk. Geliebte Freundin! dein Entschluß
Bereichert dich mit Ruhm und Ehre wieder.
Die Freude, die auch ich darob empfinden muß,
Bricht aus und singet dir voll Freundschaft frohe Lieder.
O sey von meinem Trieb gepriesen!

Du siehst **Louisens** Werth, und ehrest auch **Louisen**:
Drum sey dir von der Ewigkeit

Die Zeit. Ein freundschaftsvoller Dank geweiht!
Erlaube, daß mit dir mein frohes Lied erschallet!
Für deine Fürstinn füllt mein Blut
Mein Herz mit ungewohnter Glut:
Die Freude jauchzt in mir, und Geist und Seele waltet.

Arie

von zwei Stimmen.

Beide. Freundschaft! Mutter unsrer Freude!
Reiz uns Beide

Zur Wollust deiner Eintracht an!

Die Zeit. Ich eile fort! was lebt muß mit mir fahren:

Louise bleibt!

Die Ewigkeit. Mein Meer verspült die Zeiten mit den Jahren:

Louise bleibt!

Mit rieselndem Wallen, Die Zeit. Mit reißendem Fliehen

Soll es) vor der Fürstinn vorüber (sich) ziehen,
Will ich) (mich)

So (zärtlich) als (Zephyr es) treibt,
heftig) (Eurus mich)

Beide. Freundschaft! Mutter unsrer Freude!

Reiz uns Beide

Zur Wollust deiner Eintracht an!

Die Ber- O reizungsvolles Lied!
gänglichkeit. O Eintracht für **Louisens** Ehre!

Versöhnte Beide! kommt! verstärket unsre Chöre!
Du Mutter! deren Sinn der Fürstinn Größe sieht!
Du Ewigkeit! in deren tiefen Gründen,
Der Jahre schnelle Reihn unangemerkt verschwinden!

Die Zeit. Wohlan! ich folge meiner Pflicht:
Denn was verdient **Louise** nicht?
Der Tag, der heut sein Licht mit ihrem Feste zieret,
Der Tag muß ihr voll Segen seyn!

Die
Ewigkeit.

Es hülle sich die Lust, die Frömmigkeit gebietet,
Für sie in jeden Tag, den sie erlebet, ein!

Ihr singet ihr: ich sollte schweigen?
O nein! **Louise!** an dem Heil,
Das heute dich umströmt, nehm auch ich selber Theil!

O fahre fort, vor allen zu bezeigen,

Wie würdig du des Ruhms, der sich nicht endet, bist:

Wie würdig mein Entschließen ist!

O nehmt mich unter euch, Beglückte! nehmt mich auf!

Mein Ton vereine sich mit eurer Lieder Tönen!

Die Freude steigt empor: wer hemmet ihren Lauf?

Die Wünsche

Der
Edelmuth.

Schlusschor.

Mache dich auf!

Der Fürsten Heil! und ruhe bey **Louisen!**

Gegen und Wollust, von Weisen gepriesen!

Mache dich auf!

Zeit und Ber-
gänglichkeit.

Der Chor.

Sey ewig froh, erhabne Fürstinn! dein Leben sey des Landes Zier!

Auf! jauchzet diesem Tag entgegen! Beglückter Tag! wir jauchzen dir!

Ewigkeit und
Edelmuth.

Mache dich auf!

Der Fürsten Ruhm! und ruhe bey **Louisen!**

Stets sey ihr Name den Völkern gepriesen!

Mache dich auf!

Der Chor.

Sey ewig groß, erhabne Fürstinn! dein Ruhm sey deines Landes Zier!

Auf! jauchzet diesem Tag entgegen! Beglückter Tag! wir jauchzen dir!

Zeit und
Ewigkeit.

Mache dich auf!

Der Fürsten Glück! und sättige **Louisen!**

In Ihr sey **Ludwig** und **Friedrich** gepriesen!

Mache dich auf!

Der Chor.

Seyd ewig groß, erhabne Fürsten! voll Heil seyd Eures Landes Zier!

Auf! jauchzet diesem Tag entgegen! Beglückter Tag! wir jauchzen dir!





Es soll auf dem Altar, den ihr die Tugend weihet,
 Ihr reizend holdes Bild an Demantketten hängen!
 Ihr Nahme müsse königlich
 An meines Tempels goldnen Wänden,
 Weit mehr als Ophirs Gold, sein edles Licht verschwenden:
 Und wer den Nahmen sieht, steh still und beuge sich!
Louisens Edelmutz verdiente größte Zierde!
 Ihr Thun ist Huld, und Gnad ist ihre Lust!
 Die Weisheit thront in ihrer Brust:
 Und allen wohlzuthun
 Ist Ihres Fürstensinns erhabene Begierde.

Arie.

Erstaunt ihr, ihr Völker! vor brüllenden Kriegen,
 Wo Heldenmuth und Stärke siegen?

Was bewundert ihr?

Mit Wohlthun in die Herzen dringen,
 Mit Liebe die heftigsten Feinde bezwingen;

Das ist der Gottheit wehrt, das ist der Fürsten Zier:

Dort oben thut es SIE, Louise thut es hier!

Erstaunt ihr, ihr Völker! vor brüllenden Kriegen,
 Wo Heldenmuth und Stärke siegen?

Was bewundert ihr?

Die Ver-
 gänglichkeit. So wähl, o Mutter! den Entschluß,
 Wozu ich dir, mir selber zwar zum Schaden,
 Doch überzeuge, rathen muß!

Louisens großer Geist, umströmt von Huld und Gnaden,

Louisens edler Nahm, ein Vorzug ihrer Zeit,

Louisens holdes Bild verdient die Ewigkeit:

Drum sey sie frey von mir und der Vergessenheit!

Die Zeit. Nein! nimmermehr! es sey auch wer es wolle!
 Deckt nicht der Schatten dunkle Nacht
 Die Helden, deren Faust, aus der ergrimmtten Schlacht,
 Der Feinde stolzes Haupt zur Beute mitgebracht?
 Und sie, **Louise** nur soll man mir rauben können?
 Ich bin die Zeit! mein Wesen ist die Flucht:
 Die ganze Welt ist mein, und das muß man mir gönnen!
 Wie oft hat mans umsonst versucht
 Mir meine Rechte zu verletzen!
 Setzt Ehrensäulen hin! Baut Pyramiden auf!
 Sucht eurer Nahmen Zug in Marmor einzuhauen:
 Und legt, ist's möglich, Felsen drauf!
 Es stößt mein Fuß so fällt die Seule hin,
 So stürzt die feste Pyramide!
 Es nagt mein Zahn, und wird nicht müde,
 Eh euer Nahm vergeht, und ich gesättigt bin.

Arie.

